

Pressestatement

**zum 25. Heidelberger Kongress
„Meilensteine der Suchtbehandlung –
25 Jahre Heidelberger Kongress“
des Fachverbandes Sucht e.V.**

**Fachverband
Sucht e.V.** 

Walramstraße 3 - 53175 Bonn
Tel.: 0228/261555 - Fax: 0228/215885
sucht@sucht.de - www.sucht.de

Fachverband Sucht e.V. veröffentlicht „Leitbild und Positionen zur Suchtkrankenhilfe und -behandlung“ als Sonderausgabe der Zeitschrift SuchtAktuell

Anlässlich des 25. Heidelberger Bundeskongresses des Fachverband Sucht e.V. (FVS) zum Thema: „Meilensteine der Suchtbehandlung“ vom 18. – 20.06.2012 veröffentlicht der FVS die Publikation „Fachverband Sucht e.V.: Leitbild und Positionen zur Suchtkrankenhilfe und -behandlung“ (Autoren: Dr. Volker Weissinger, Peter Missel).

Diese Publikation gibt einen Überblick über

- zentrale Entwicklungen im Gesundheitssystem und in der medizinischen Rehabilitation
- die Verbreitung substanzbezogener Störungen in Deutschland und entsprechende suchtpolitische Zielsetzungen
- Angebote der Suchtkrankenhilfe
- das System der Suchtrehabilitation
- die Planung und Vernetzung der Angebotsstrukturen
- die Evidenzbasierung und Leitlinienentwicklung in der Suchtbehandlung.

Damit liefert der FVS eine Diskussionsgrundlage zur ökonomischen Bedeutung, zum gegenwärtigen Stand, zur Qualität und Effektivität sowie zu den erforderlichen Entwicklungen des Behandlungssystems für abhängigkeitskranke Menschen. „Wir möchten mit dieser Publikation einen Anstoß für einen kritischen Dialog mit Politikern, Vertretern der Leistungsträger, anderen Organisationen und Verbänden, Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe, Fachleuten und Experten sowie dem Suchthilfesystem geben“, so Ralf Schneider, der Vorsitzende des Vorstandes des FVS.

Zentrale Empfehlungen und Forderungen des FVS sind beispielsweise:

- Die Primärprävention substanzbezogener Störungen sollte im Sinne eines Policy Mix aus verhaltens- und verhältnisbezogenen Maßnahmen (z.B. Informations- und Aufklärungskampagnen, Trainings zum gesundheitsförderlichen Verhalten im Alltag (z.B. in Schulen), Werbeeinschränkungen, Preisgestaltung) gestärkt werden.

- Die Früherkennung und Frühintervention bei alkoholbezogenen und weiteren substanzbezogenen Störungen sollte im akutmedizinischen Bereich, wie auch durch niedergelassene Psychotherapeuten¹ oder Agenturen für Arbeit/Jobcenter sowie Betriebe ausgebaut werden.
- Die Inanspruchnahme von nachgewiesenermaßen effektiven Behandlungsformen für suchtkranke Menschen sollte gefördert werden.
- Eine zukunftssichere Finanzierung der Behandlung, welche den steigenden Bedarf an medizinischen Rehabilitationsleistungen berücksichtigt, ist durch die Politik sicherzustellen.
- Angesichts des zunehmenden Ärzte- und Therapeutenmangels im Gesundheitssystem müssen entsprechende Rahmenbedingungen gewährleistet sein, damit attraktive Arbeitsplätze auch zukünftig vorgehalten werden können. Dies impliziert auch eine entsprechende Leistungsvergütung in der medizinischen Rehabilitation.
- Verbesserungsbedarf besteht insbesondere hinsichtlich der Gestaltung der Schnittstellen zwischen und innerhalb der Versorgungssektoren. Integrierte Behandlungsformen und sektorenübergreifende Fallmanagementansätze sollten von daher verstärkt werden, um Brüche an den Übergängen möglichst zu vermeiden.
- Unter der Zielsetzung eines indikationsgeleiteten Rehabilitationssystems ist mit einer zunehmenden Differenzierung der Behandlung und einer weiteren Spezialisierung der Angebote für bestimmte Patienten zu rechnen. Der Einsatz sensitiver Screening-Methoden (z.B. zur Erfassung von Komorbidität) sollte im Rahmen der Zuweisungssteuerung verstärkt werden und fallgruppenspezifische Behandlungskonzepte sollten auf ihre Wirksamkeit hin untersucht werden.
- Ebenso sollten neue Behandlungsansätze (z.B. Kombinationsbehandlung, PC-gestützte Interventionsformen) zunächst auf ihre Wirksamkeit hin untersucht werden, bevor sie eine breite Anwendung erfahren.
- Die Qualität und Effektivität der Rehabilitationsangebote sollten die zentrale Rolle bei der Belegungssteuerung durch die Leistungsträger bilden. Der Entwicklung von Dumpingangeboten - auf der Basis von reinen Preisvergleichen - sollte von daher entsprechend gegengesteuert werden. Von daher unterstützt der FVS die Weiterentwicklung der Qualitätssicherung durch die Leistungsträger und den Einsatz von Qualitätsmanagementverfahren in den Rehabilitationseinrichtungen.
- Bei der Behandlung sogenannter nicht-stoffgebundener Abhängigkeiten (z.B. Pathologisches Glücksspiel, pathologischer PC/Internetgebrauch) sollte eine sorgfältige Indikationsstellung vorgenommen werden. Erforderlich ist in jedem Fall ein jeweils spezifischer Behandlungsansatz für diese unterschiedlichen Störungsbilder.

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird nur die männliche Schreibweise verwendet.

Die Publikation zeigt auch, dass wir in Deutschland über ein qualitativ hochwertiges Behandlungssystem für abhängigkeitskranke Menschen, dessen Effektivität und Effizienz belegt ist, verfügen. „Von daher sollten zukünftige Bemühungen darauf zielen, dass Erreichte zu erhalten und noch zu verbessern“, so Dr. Volker Weissinger, Geschäftsführer des FVS.

Die Sonderausgabe der Zeitschrift **SuchtAktuell** „Fachverband Sucht e.V.: Leitbild und Positionen zur Suchtkrankenhilfe und -behandlung“ (**SuchtAktuell** 02.12) ist zu beziehen über die Geschäftsstelle des Fachverbandes Sucht e.V., Walramstraße 3, 53175 Bonn (gegen Erstattung des Porto in Höhe von 0,85 Euro) bzw. kann als pdf-Datei heruntergeladen werden von der Homepage des FVS unter www.sucht.de – Veröffentlichungen – Leitbild und Positionen des FVS.

Ansprechpartner:

*Ralf Schneider
Vorstandsvorsitzender
Walramstraße 3
53175 Bonn
Tel.: 0228/26 15 55
Mobil: 0160/96396520
Email: r.schneider@salus-friedrichsdorf.de
Internet: <http://www.sucht.de>*

Ansprechpartner:

*Dr. Volker Weissinger
Geschäftsführer
FACHVERBAND SUCHT e.V.
Walramstraße 3
53175 Bonn
Tel.: 02 28/26 15 55
Mobil: 0171/7517922, Fax: 02 28/21 58
Email: v.weissinger@sucht.de
Internet: <http://www.sucht.de>*